

JANET NEISER UND FRANK MANGELSDORF STELLTEN IM STROHHAUS
IN NEUZELLE DEN 54. BAND „EINST UND JETZT“ VOR

Buchvorstellung

Ein Spaziergang durch Neuzelle



Vor dem Strohhaus: Peter Kaufmann, Janet Neiser und Frank Mangelsdorf bei der Vorstellung des Buches „Neuzelle – Einst und Jetzt“ © Foto: Lisa Mahlke

Lisa Mahlke/ 03.08.2018, 22:00 Uhr - Aktualisiert 04.08.2018, 12:46

Neuzelle (MOZ) Das Buch „Neuzelle – Einst und Jetzt“ stellten am Donnerstag Autorin Janet Neiser und Herausgeber Frank Mangelsdorf im Strohhaus vor. Peter Kaufmann, der einige der Einst-Bilder zur Verfügung gestellt hatte, erzählte Geschichten über Thälmann und seine Kindheit.

Heutzutage mache jeder Selfies mit dem Handy, früher hingegen sei es noch ein echtes Erlebnis gewesen, wenn jemand mit dem Fotoapparat kam. „Man sieht, wie sich die Fotografie verändert hat“, sagt Frank Mangelsdorf und zeigt auf ein Bild, das etwa 1900 vor dem Schützenhaus in Neuzelle aufgenommen wurde. Herausgeputzte Männer mit Gewehren, Frauen und Kinder sind zu sehen, alle setzen und stellen sich für das Foto in Position. Massen von Fotos

liegen jetzt auf den Handyspeichern ab, betont auch Janet Neiser, einst gab es noch Fotoalben: „Die hatten so einen Charme und einen besonderen Geruch.“

Beide – sie als Autorin, er als Herausgeber – haben am Donnerstag im Strohhaus in Neuzelle den 54. Band der Buchreihe „Einst und Jetzt“ der Märkischen Oderzeitung vorgestellt. Neben dem historischen Foto vom Schützenhaus ist ein Bild zu sehen, das zeigt, wie das leerstehende Areal heute aussieht. Genau das ist das Ziel der Buchreihe: früher und heute, Einst und Jetzt gegenüberzustellen. Fast alle der Jetzt-Bilder stammen vom MOZ-Fotografen Gerrit Freitag. Janet Neiser hatte für die Neuzeller Ausgabe des Buches einen besonderen Aufbau geplant: Es ist ein Spaziergang durch Neuzelle, der beim Kloster beginnt. Den Startpunkt bildet der Stiftsatlas aus dem 18. Jahrhundert. Daneben findet der Leser eine Luftaufnahme, die Bernd Geller im Heute angefertigt hat.

Viele der Einst- und Jetzt-Bilder vom Kloster sehen auf den ersten Blick annähernd gleich aus, links schwarz-weiß, rechts eine farbige Aufnahme desselben Motivs. Doch die Fotos entpuppen sich als Suchbilder – einige Details werden bei längerem Betrachten klar. So verweist etwa Peter Kaufmann, der viele der historischen Fotos zur Verfügung gestellt hat, auf das einstige und das jetzige Bild der katholischen Kirche und des Klausurgebäudes. Ein kleines Haus, das auf dem Bild von etwa 1930 noch an der Gebäuderückwand zu sehen ist, wurde Ende der 80er Jahre abgerissen. Kaufmann selbst war mit seinem Bagger dabei.

Dazu fällt ihm gleich eine Geschichte ein: Jemand, der beim Abriss des Hauses dabei war, sagte damals zu ihm: „Fahren Sie mal mit dem Bagger in den Park und machen den Thälmann mit weg“, erinnert er sich. Das geschah allerdings erst ein paar Jahre später, am 2. Oktober 1990. Diese Thälmann-Büste im Klostergarten kommt ebenfalls im Buch „Einst und Jetzt“ vor. Peter Kaufmann erzählt bei der Vorstellung des Buches im Strohhaus: Sein Vater war damals Hausmeister in der Turnhalle, die heute wieder die Orangerie ist. „Deshalb kam auch er in Verdacht, als der Kopf geschändet wurde“, sagt er.

Peter Kaufmann lebt in Neuzelle ist dort aufgewachsen. Er war ehrenamtlicher Kreisdenkmalpfleger in der DDR, hat ein Buch über Neuzelle im 20. Jahrhundert herausgebracht und an der Festschrift zur 750-Jahrfeier des Ortes mitgewirkt. Er hat ein Archiv mit zwei bis drei Kubikmetern Papier:

Kreisseiten des Neuen Tag, die er seit 1983 gesammelt hat, Postkarten, Fotos – alles hobbymäßig, denn eigentlich ist er Bauunternehmer. Einige der Bilder hat er selbst gemacht. Zum Beispiel das Foto der Dorchebrücke, das ebenfalls im „Einst und Jetzt“-Buch vorkommt: „Als Kind habe ich das ganze Dorf fotografiert“, erinnert sich der 66-Jährige. Von seinen Eltern bekam er einen Fotoapparat, mit Filmen, die insgesamt für 24 Bilder reichten – gedacht für das ganze Jahr und vor allem für Familienfeiern. Die von ihm abgelichteten „sämtlichen Häuser“ in Neuzelle, die seine Eltern nach dem Entwickeln zu Gesicht bekamen, brachten ihm eine Menge Ärger ein. Heute, nicht nur für den „Einst und Jetzt“-Band, sind sie wieder beliebt.

Das Strohhaus im Slawengrund passte in zweierlei Hinsicht zur Buchpräsentation: Es kommt selbst auf einem aktuellen und einem Foto von 1910 in dem Band vor. Außerdem sind in dem Holzfachwerkhaus ohnehin historische Bilder aus Neuzelle zu sehen. Einige der etwa 25 Besucher hatten das Buch, das in der Vorwoche im Verlag für Berlin-Brandenburg erschienen war, am Donnerstag bereits ausgelesen. Ein Mann, der seit zehn Jahren in Neuzelle lebt, hatte es „rechtzeitig vorbestellt“, wie er sagte. Neuzelle als 54. Band der Reihe ist mit 2300 Einwohnern der kleinste „Einst und Jetzt“-Ort. In der Reihe entstanden in den vergangenen neun Jahren unter anderem Ausgaben über Eisenhüttenstadt, Beeskow, Guben und Frankfurt. Um Bad Freienwalde drehte sich der erste Band.

„Neuzelle – Einst und Jetzt“ ist im Sauerhaus in der Paul-Feldner-Straße 13 in Frankfurt, im MOZ-Shop unter www.moz.de/shop, in der Besucherinformation Neuzelle und in Buchläden wie dem Buchhaus Jachning in Eisenhüttenstadt erhältlich.

ZU DEN PERSONEN

Die Autorin Janet Neiser wurde 1976 in Eisenhüttenstadt geboren und ist dort auch aufgewachsen. Sie studierte nach dem Abitur Publizistik, Politikwissenschaft und Nordamerikastudien an der Technischen Universität Dresden und an der Freien Universität in Berlin. Nach ihrem Studienabschluss arbeitete sie längere Zeit in San Francisco und begann 2003 ein Volontariat bei der Märkischen Oderzeitung in Frankfurt. Seit 2007 arbeitet sie in der Eisenhüttenstädter Lokalredaktion der Märkischen Oderzeitung.

Der Fotograf Gerrit Freitag wurde 1972 in Eisenhüttenstadt geboren und ist dort auch aufgewachsen. Mittlerweile lebt er in Lawitz im Amt Neuzelle. Er machte im EKO eine Ausbildung zum Instandhaltungsmechaniker mit Abitur und danach noch eine Fotoausbildung in Freiburg. Bei der Märkischen Oderzeitung arbeitet er seit 1996. →(sam)